

Gespräche darin. „Und was nützen Bücher,“ dachte Alice, „ohne Bilder und Gespräche?“

Sie überlegte sich eben, (so gut es ging, denn sie war schläfrig und dumm von der Hitze,) ob es der Mühe werth sei aufzustehen und Gänsesblümchen zu pflücken, um eine Kette damit zu machen, als plötzlich ein weißes Kaninchen mit rothen Augen dicht an ihr vorbeirannte.

Dies war grade nicht sehr merkwürdig; Alice fand es auch nicht sehr außerordentlich, daß sie das Kaninchen sagen hörte: „O weh, o weh! Ich werde zu spät kommen!“ (Als sie es später wieder überlegte, fiel ihr ein, daß sie sich darüber hätte wundern sollen; doch zur Zeit kam es ihr Alles ganz natürlich vor.) Aber als das Kaninchen seine Uhr aus der Westentasche zog, nach der Zeit sah und eilig fortließ, sprang Alice auf; denn es war ihr doch noch nie vorgekommen, ein Kaninchen mit einer Westentasche und einer Uhr darin zu sehen. Vor Neugierde brennend, rannte sie ihm nach über den Grasplatz, und kam noch zur rechten Zeit, um es in ein großes Loch unter der Hecke schlüpfen zu sehen.

Den nächsten Augenblick war sie ihm nach in das

Loch hineingesprungen, ohne zu wissen, wie sie wieder herauskommen könnte.

Der Eingang zum Kaninchenloch war wie ein Tunnel, und ging dann so weit, daß Alice noch den Gedanken fassen konnte, zu halten, fühlte sie schon, daß sie in einen tiefen, tiefen Brunnen.

Entweder mußte der Brunnen sehr tief sein, oder sie fiel sehr langsam; denn sie hatte Zeit genug, um das Fallen umzusehen und sich zu wundern, was geschehen würde. Zuerst versuchte sie, um zu wissen, wohin sie käme, etwas zu erkennen. Da besah sie sich die Wände und bemerkte, daß sie mit kleinen Bildern und Buchstaben bedeckt waren; hier und da sah sie Landkarten und Bilder, an denen sie sich nicht nahm im Vorbeifallen von einem dicken Buch mit der Aufschrift: „Gingemein.“ Aber zu ihrem großen Verdruss war es nicht fallen lassen, aus Furcht zu tödten; und es gelang ihr, an dem Schrank, an dem sie vorbeikam,

„Nun!“ dachte Alice bei sich.